

jüglische. Alle diese Einrichtungen fielen aber mit dem Sturze des Königreiches Westfalen wieder zusammen, und erst vierzig Jahre später ist man in Hannover so weit gekommen, ähnliche Einrichtungen, wie sie damals bestanden, ins Leben zu rufen. — Das Herzogthum Braunschweig theilte die Geschichte des Kurfürstenthumes. Sein Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, noch ein Schüler Friedrichs II aus den Zeiten des siebenjährigen Krieges, hatte im Sommer 1806 den Oberbefehl über die Preussische Armee gegen Napoleon übernommen, sein eigenes Land aber dabei für neutral erklärt. In der Schlacht von Jena (14. Oktober 1806) schwer verwundet, floh er nach Braunschweig und von da nach Ottensen bei Altona, dort im fremden Lande zu sterben. Napoleon lehrte sich natürlich an jene Neutralitätserklärung nicht, sondern schaltete mit dem Lande nach dem Rechte des Eroberers. Des Herzoges Sohn, Wilhelm, ging im Anfange des Jahres 1809 nach Böhmen, warb ein kleines Heer an und kämpfte damit glücklich gegen die Sachsen, die Bundesgenossen Napoleons in dem eben zwischen dem Französischen Kaiser und Oesterreich ausgebrochenen Kriege. Als aber Oesterreich, in raschen Schlägen niedergeworfen, sich zum Frieden entschloß und den Herzog preis gab, da unternahm dieser mit seiner schwarzen Schaar jenen wunderbaren Zug, der in der Geschichte nur wenige seines gleichen hat, durch Sachsen, den Harz, Braunschweig und Hannover bis zur Weser, wo Englische Schiffe sein kleines Heer aufnahmen.

Wie nun Hannover und Braunschweig in den Kämpfen der Jahre 1813 und 1815 wieder befreiet wurden, wie Herzog Wilhelm bei Quatrebras den Heldentod starb, die Hannoveraner in der Schlacht von Waterloo durch die Vertheidigung von la Haye sainte gegen einen siebenmaligen Angriff der Franzosen sich unsterblichen Ruhm erworben haben, das soll, weil es in aller Munde ist, hier nicht des weiteren erzählt werden.

Hannover ging aus diesen Kämpfen vergrößert hervor. Zunächst erließ der Prinzregent Georg von England, der für seinen Vater, den altersschwachen und irrsinnigen Georg III regierte, am 12. August 1814 einen offenen Brief, in welchem er das Land zu einem Königreiche erklärte, da mit Aufhebung der alten Reichsverfassung die Kurfürstenwürde keinen Sinn mehr hatte. Am 9. Juni 1815 wurde in Wien die Schlußakte unterzeichnet, in welcher die Grundzüge des neugeschaffenen Deutschen Bundesstaates verzeichnet waren. Richtiger hätte aber Deutschland in derselben als „Staatenbund“ bezeichnet werden sollen, denn sämtliche Deutsche